

REISE

Spagat zwischen Tradition und Moderne

Die spanische Stadt Saragossa bereitet sich auf die futuristische Weltausstellung 2008 vor – Historische Wurzeln werden nicht vergessen

Nichts Geringeres als die Weltausstellung, die Saragossa im Sommer 2008 ausrichtet, hält die Hauptstadt Aragoniens derzeit in Atem. Die Stadt ist ein Ort der Moderne, durch dessen Straßen der Geist des Alters weht.

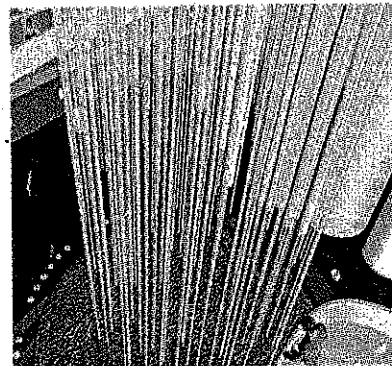
Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Mattern

Saragossa. Es braucht nicht viele Worte und noch weniger Mühe, um der autonomen Region Aragonien einen Platz auf der Landkarte Europas anzuweisen: Angrenzend an Frankreich beansprucht sie im Nordosten Spaniens etwa 47 000 Quadratkilometer, wobei sich ihre 1,2 Millionen Einwohner auf die Provinzen Huesca, Saragossa und Teruel verteilen. In die Seele Aragoniens lässt sich aber nur blicken, wenn man es erlebt, es spürt. Wenn man sich in seiner fast unberührten Natur bewegt und seine alten Orte besucht. Ein Land der Kontraste, karg und doch so reich. Wo massive Bergwelten und grandiose Schluchten, Wälder und Steppen, Feuchtgebiete und außergewöhnliche Fluss-Szenarien Teile

AUF EINEN BLICK

Die spanische Fluggesellschaft Iberia fliegt direkt von Frankfurt nach Saragossa. Die Expo findet vom 14. Juni bis 14. September statt.

Im Internet:
zaragozaexpo2008.es
www.tourspain.es



Ein künstlicher Wasserturm soll eine der Hauptattraktionen der Expo werden. Grafik: Expo2008

eines wundervollen Ganzen bilden. Wo Kirchen oder Klöster, Burgen und Paläste die Sprache einer langen Geschichte sprechen. In unermüdlichen Windungen zerschneidet der Fluss Ebro das Land. Er schmückt seine Ufer mit kleinen und größeren Städten.

So auch mit den Häusern von Saragossa, oder Zaragoza, wie die Hauptstadt Aragóns im Spanischen heißt. Weit reichen die Wurzeln der „Stadt der vier Kulturen“ in die Vergangenheit, als aus den Resten einer iberischen

Siedlung vor 2000 Jahren eine römische Stadt wurde, die später unter maurischer und christlicher Herrschaft immer wieder ihr Gesicht veränderte. So manches steinerne Stück Vergangenheit glänzt da zwischen der Nachkriegsarchitektur einer modernen Metropole, und man wird eine Weile brauchen, um die bravourösen Hinterlassenschaften miteinander verschmelzender Kulturen zu sichten: römische Mauern, Paläste der Renaissance und Kirchen des Barock. Ein Muss: die Stille des von verspielter Ornamentik umgebenen Innenhofs im Aljafería-Palast zu erleben, einem prächtigen Beispiel spanisch-maurischer Architektur, dem Muslime wie Christen ihren Stempel aufdrückten. Oder sich am größten Platz Saragossas einzufinden: „An der Plaza del Pilar liegen die beiden wichtigsten Gotteshäuser“, sagt Stadtführerin Ana und zeigt auf das barocke Juwel der Basilica del Pilar, „ein Marienheiligtum, das jährlich Tausende von Pilgern anzieht.“ Und auf die Kathedrale La Seo, deren Mauern Baustile diverser Epochen bündeln.

Trotz all der Historie ist Saragossa alles andere als verstaubt. Eine Stadt voller Leben, in der sich die Menschen durch schöne Straßen wie die Calle Alfonso treiben und von den Verlockungen der unzähligen Geschäfte und Restaurants verführen lassen. Oder ihren Kopf in die herrlich winzigen Konditoreien stecken, die in Torten und Pralinen ertrinken. Während im Herzen



Tradition und Moderne

ausstellung 2008 vor – Historische Wurzeln werden nicht vergessen



Straßenspektakel gehören zur Stadtsicht in Saragossa, der Hauptstadt Aragoniens. Foto: tourspain.es

Saragossas Vergangenheit und Gegenwart einträchtig ihren gemeinsamen Alltag leben, richtet sich nur wenige Kilometer außerhalb der Blick in die Zukunft. Dort, wo der Ebro zu einem Mäander ausholt, nimmt im Innern der Flussschleife ab Mitte Juni eine Weltausstellung Platz, die Expo Zaragoza 2008.

Auf 25 Hektar Fläche greifen Aussteller aus über 100 Ländern das Thema „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ auf. Gebäude

in mutiger Architektur sind dafür entstanden, allen voran der Brückenpavillon, Spaniens einzige bewohnte Brücke. Viel wird es zu sehen geben, an Themenplätzen wie in Pavillons, wobei der 76 Meter hohe Wasserturm ebenso punktet wie Europas größtes Süßwasseraquarium.

Mit dem Ende eines Ausstellungstages wird der Weg von selbst in die Altstadtgassen zurückführen, wo es gilt, auch die gastronomische Seite Saragossas

zu entdecken. „Am besten bei Tapas“, meint die Einheimische Adela. Den kleinen Häppchen also, die man in den Bars fast rund um die Uhr isst: frittierte Speisen, kleine Schmorgerichte und Spieße. Wie etwa im „La Republicana“. Hier sitzt man an der langen Theke oder an Tischen, während ringsum ein Sammelsurium aus eingestaubten Weinflaschen die Wände ziert, isst seine Tapas zum Rotwein und erlebt Spanien von seiner schönsten Seite.